

Straßen- und Wegebau in der „Straße des Nationalen Aufbauwerkes“

Auf der Suche nach den Akteuren – wer kann helfen?

Wer kennt sie noch, die „Straße des Nationalen Aufbauwerkes“? Haben wir in Senftenberg überhaupt eine Straße mit diesem Namen und wieso ist diese Straßenbenennung heute unbekannt?

Alles begann in den 1930er Jahren als die Wohnsiedlung „Am Schwarzen Weg“ errichtet wurde, heute bekannt unter der Bezeichnung „Vogelsiedlung“. Wie auch in der später errichteten „Siedlung am Kreuzchen“ – heute als Blumensiedlung bekannt – wurden mit dem Bau der Siedlungen die Straßen und Wege in diesen Siedlungen nicht als befestigte Straßen angelegt, sondern vielmehr die bestehende Oberfläche nur planiert. Dies führte in den folgenden Jahren zu ständigen Ausbesserungsarbeiten, da durch den ständigen Fuhrwerks- und später dem Autoverkehr die Straßen oftmals ausgefahren waren. Andererseits war das Passieren bei starken Regenfällen durch den aufgeweichten Untergrund sehr beschwerlich und zum Teil unmöglich. Aus Erzählungen älterer Bürger ist bekannt, dass nach Starkregen die Kinder in der Vogelsiedlung nur mit Gummistiefeln ihren Schulweg antreten konnten. Die damaligen Reichs- und Kreisstraßen waren bis Ende der 1930er Jahre als befestigte Straßen mit Kopfsteinpflaster ausgeführt und bereits mehrmals umgepflastert. **Auch die Stadt bemühte sich die Kommunalstraßen nach und nach zu befestigen. Allerdings lag dabei der Schwerpunkt bei den Straßen in unmittelbarer Stadtnähe.** Sowohl die Vogelsiedlung als auch die Blumensiedlung waren seinerzeit Vorstadtsiedlungen und lagen somit außerhalb des eigentlichen Stadtgebietes. Die Straßen in diesen Siedlungen gehörten Mitte der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zu den noch rund 22 Kilometern unbefestigter Straßen in Senftenberg.

Mitte der 1950er Jahre ergriffen die Bewohner der Vogelsiedlung die Initiative zur Befestigung der Straßen und Wege in ihrer Siedlung. Obwohl diese Bewegung die gesamte Vogelsiedlung erfasste wurde in den Ratssitzungen und Stadtverordnetenversammlungen immer nur die Initiative der Bewohner der Blankenbergstraße als beispielgebend für die gesamte Stadt hervorgehoben. Über Ergebnisse zur angestrebten Ausweitung einer solchen Initiative auf andere unausgebaute Straßen konnten bisher keine konkreten Beispiele recherchiert werden, mit Ausnahme der heutigen Erlebenstraße. Der Ausbau dieser Straße erfolgte allerdings nicht auf Initiative der dortigen Bevölkerung, sondern war vielmehr Bestandteil des NAW-Planes (Nationales Aufbauwerk) Mitte der 1950er Jahre. Die Befestigung dieser Straße ist mit der Eröffnung der Poliklinik im Zusammenhang zu sehen.

Für die Befestigung der Straßen in der Vogelsiedlung nutzten die Einwohner vor allem den Schotter der 1954 stillgelegten Kamenzer Bahnlinie, die auf Grund des weitern Fortschreitens des Tagebaus Niemtsch umverlegt werden musste. Anfangs wurde der Schotter nach Aussagen von Anwohnern mit Handwagen und Schubkarren antransportiert. Die notwendigen Vorarbeiten, wie Planung und Vermessung, wurden unter Federführung von Paul König geleistet. Die Stadt sah sich auf Grund dieser Bewegung gezwungen, den Ausbau dieser Straßen im NAW-Plan aufzunehmen. Dies hatte möglicherweise auch Vorteile hinsichtlich der Bereitstellung von Technik, wie Walzen und LKW's.

In Würdigung dieser Leistungen beschließt der Rat der Stadt im Dezember 1958 den südlich der Briesker Straße parallel verlaufenden Weg vom Finkenweg bis zur Wolschinkastraße in „Straße des Nationalen Aufbauwerkes“ zu benennen. Am 30. Januar 1959 schließt sich die Stadtverordnetenversammlung durch Beschluss diesem Benennungsvorschlag an. Über eine Aufhebung dieser Benennung konnte bisher kein Beschluss aufgefunden werden, so dass davon auszugehen ist, dass dieser Straßename noch heute gültig ist. Aber warum ist diese Straßenbezeichnung in Vergessenheit geraten? Lag es nur an einer fehlenden Beschilderung, da an dieser Straße keine Hausnummern vergeben waren und somit auch keine Anwohner gemeldet waren? Oder gab es seitens der Anwohner in der Vogelsiedlung Proteste, da sie jahrelang mit dem Zustand ihrer Straße allein gelassen wurden und nunmehr für die Parteipropaganda erhalten sollten? Auf diese Fragen werden wir wohl heute kaum noch eine Antwort erhalten.

Von der damaligen Initiative zeugen heut noch wenige Fotos, die sich im Privatbesitz von Norbert König befinden, die er freundlicherweise für die Sammlung des Stadtarchivs zu Verfügung stellte. Leider sind heut nur noch wenige der auf den Fotos zu sehenden Anwohner der Vogelsiedlung bekannt. Wer kennt wen? Es wäre von großem Wert, wenn die auf den Fotos zu sehenden Personen auch namentlich untersetzt werden könnten.

Darstellung und Aufruf von Steffen Kober (Telefon: 0177 2411026)

Aber nicht nur die Namen der Beteiligten sind für die Historie der Vogelsiedlung sind hierbei von Interesse, sondern auch weitere Details zu den Arbeiten selbst. Wie wurden die Arbeitseinsätze organisiert? Wer hatte die Fäden in der Hand? Wie groß war die Beteiligung der Anwohner? Oder welche interessanten Geschichten ranken sich um diese Arbeiten. Schreiben Sie uns, was Sie noch über die damalige Initiative der Anwohner in der Vogelsiedlung wissen.